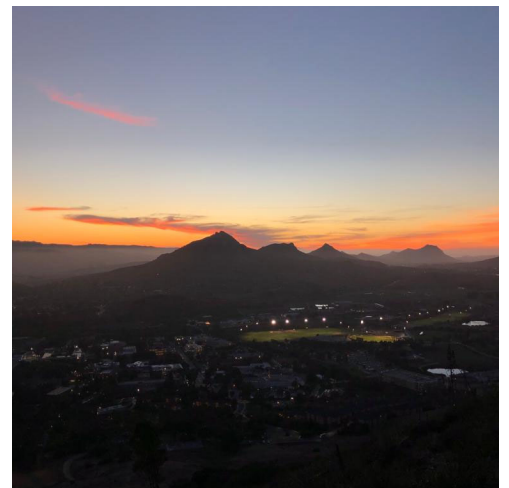
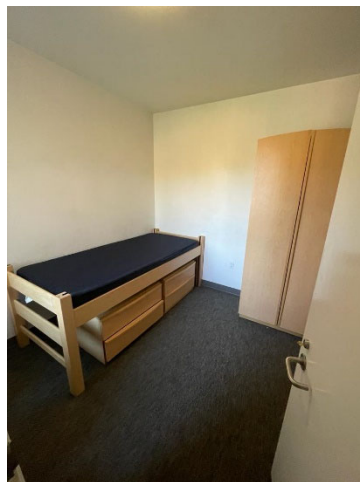
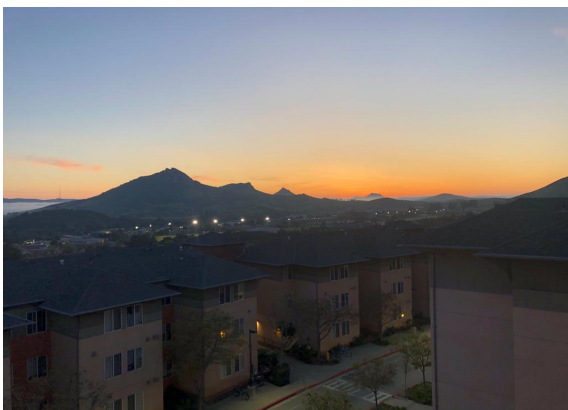
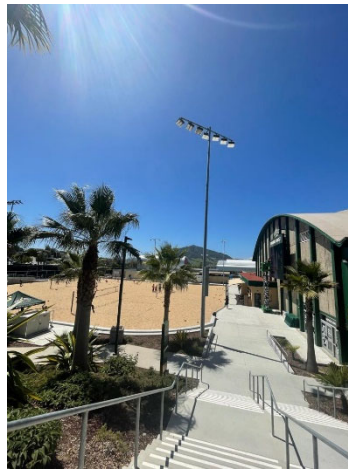
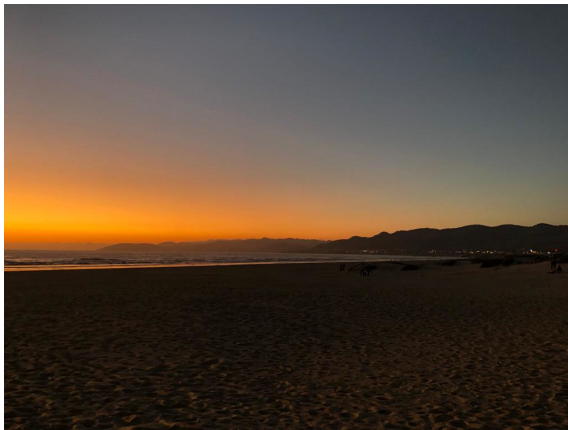


Erfahrungsbericht

Ein Jahr in San Luis Obispo, Kalifornien



Einleitung

Letztes Jahr (2.9.22- 24.6.23) habe ich auf Austausch in Kalifornien verbracht, genauer gesagt an der CalPoly Slo, wohin ich nach meinem 4. Semester meines Mechatronik Studiums aufgebrochen bin. Ein Auslandssemester war für mich fest in meinem Studium eingeplant. Mich interessierten von Beginn besonders die Orte, die kulturelle, wirtschaftliche oder andere Alleinstellungsmerkmale hatten.

Dabei habe ich mich final für die CalPoly entschieden, die mich mit der Nähe am weltweiten Technologiezentrum, dem Silicon Valley, dem guten Ruf der Engineering Fakultät und nicht zuletzt der Lage an der Central Coast überzeugt hat. Die wunderschöne Natur im direktem Umfeld, die Vielzahl an Sport Möglichkeiten, sowie die Erreichbarkeit von nahezu ganz Kalifornien mit dem Auto. Aber dazu später mehr.

Ursprünglich wollte ich erst später im Studium ein Auslandssemester machen, habe mich dann aber doch beschlossen, dass mir dieses Abenteuer nach den Coronajahren richtig gut tun wird und habe mich kurzfristig auf die Cal Poly beworben.

Vor der Anreise

Ich erinnere mich noch, den Zeitaufwand für die Bewerbung und alles damit verbundene, wie den Sprachtest, ein entsprechend lang gültiger Reisepass und das Schreiben aller Bewerbungsunterlagen unterschätzt zu haben. Allerdings ist nichts wirklich schwieriges dabei, nur Zeit sollte man genug einplanen. Ein Vorteil an der CalPoly ist, dass der Sprachtest der Hochschule ausreichend ist und man keinen TOEFL-Test benötigt, wie für viele andere Universitäten in den USA.

Es lohnt sich definitiv, sich frühzeitig über mögliche Stipendien zu informieren. Ich habe mich bei der Bewerbung direkt auch für das PROMOS Stipendium beworben, welches ich dann auch bekommen habe. Das kann man einfach als Option wählen und hat den Vorteil, dass es praktisch kein Mehraufwand ist. Es gibt allerdings Stipendien mit deutlicher höherer finanzieller Unterstützung, da einfach mal die Erfahrungsberichte meiner Kommilitonen anschauen um mehr zu erfahren. Sobald man von der Hochschule München informiert wird, dass man genommen ist, muss man noch ein kurzes Motivationsschreiben an die CalPoly schreiben und sich für das Visum bewerben. Dabei haben mich die Kosten von mehreren hundert Euro überrascht. In meiner Erfahrung wurde man hier sehr detailliert von dem international Office und der CalPoly begleitet. Das International Office hat uns auch direkt mit den anderen Münchnern sowie den CalPoly Austauschstudenten, die gerade in München waren und die alle gemeinsam im Herbst an die CalPoly gehen würden, in Verbindung gesetzt. Die Beziehungen, die im Vorhinein entstanden sind, waren mit die Zentralen in meinem Jahr. Man ist über die CalPoly zwangsweise versichert. Die Versicherung deckt die Zeit des Quarters und die Breaks danach ab, man benötigt also nur noch eine Auslandsreiseversicherung für die Zeit vor dem Beginn des Quarters und für Reisen nach dem Austausch. Ich hatte zusätzlich noch eine deutsche Auslandsrankenversicherung abgeschlossen, musste aber nie darauf zurückgreifen. Die Abdeckung der Versicherung an der CalPoly scheint mir auszureichen. Diese deckt auch das Health Center ab, das quasi dein Hausarzt und immer die erste Anlaufstelle ist und auch vieles vor Ort behandeln kann. Was die Versicherung der CalPoly genau abdeckt, kann man online auf der Website nachlesen.

Das Herbst-Quarter hat zusätzlich den Vorteil, dass man die Wochen vor Beginn noch nutzen kann, um in der noch warmen Nebensaison zu Reisen. Zum Beispiel kann man die Anreise von SF oder LA auf einen Roadtrip ausweiten.

Die Uni beginnt für alle Erstis, Transfers und Austauschstudenten schon eine Woche früher mit der Week of Welcome. In dieser Woche hat man in einer relativ großen Gruppe (20-30 Leute) sowohl Einführungsprogramm und Infoveranstaltungen der Uni, als auch viel Freizeit, die von zwei Gruppenleitern gestaltet wird, die selber Studenten sind. Dabei lernt man alles über die Uni und die Angebote als auch verschiedene Vorträge zu Themen wie dem verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol.

Zudem gibt es noch das International Welcome Ambassador Programm. Jeder Major wird dabei von einem Studierenden vertreten, der Ansprechpartner für alle Fragen ist. Außerdem wird hierüber auch die International Whatsapp Gruppe organisiert, über die Parties, Strandtage mit Lagerfeuer und weitere Aktivitäten organisiert wurden. Gerade zu Beginn war das super, da vor allem die anderen internationalen Austauschstudenten oft mehr Zeit haben als die Vollzeitstudenten der CalPoly und ähnliche Erwartungen an Ihre Zeit in Kalifornien haben. Die Kurse muss man schon vor der Anreise im Frühsommer wählen. Gerade wenn man nur ein Quarter nach Kalifornien geht ist es super wichtig, sich intensiv mit dem Kursangebot zu beschäftigen. Im Bachelor muss man 12 Units und im Master 8 Units belegen. Dabei müssen mindestens die Hälfte der Units in deinem Major sein. Ein Unit entspricht 1,5 ECTS. Dabei sind die Major so ähnlich wie unsere Fakultäten aufgebaut und die meisten Kurse im Engineering haben drei bis vier Units. Generell gibt es drei Kurskategorien; Kurse deines Majors, Kurse anderer Majors und Sportkurse.

1. Kurse im Engineering-Department sind generell zeitaufwendiger, dafür aber leichter als an der Hochschule München. Typischerweise werden Kurse folgendermaßen benotet: Es gibt ein Final und ein bis zwei Midterm-Prüfungen, die gemeinsam etwa 30 % bis 60 % der Note ausmachen. Zusätzlich gibt es alle ein bis zwei Wochen benotete Hausaufgaben, die um die 20% der Note ausmachen. Diese können von schnell erledigt bis zu 4 Stunden pro Woche reichen. Außerdem haben viele Fächer Labs, also Praktika. Diese zählen auch meistens 20% bis 30% der Note. Die Labs sind sehr praktisch aufgebaut und man lernt sehr viel. Die Themen sind oft interessant und man entwickelt komplette funktionale Projekte. Bei Projekten mit Programmieren oder MatLab lernt man viel und wird effizienter. Allerdings sind Sie auch extrem zeitaufwändig! Neben den drei Stunden Lab-Unterricht pro Woche kommen je nach Lab nochmal mehrere Stunden Arbeit dazu. Zudem hat man meistens noch ein Final-Project, das speziell in den letzten zwei bis drei Wochen viel Aufwand ist. Wenn man sich das Fach anrechnen lassen will, hat man von Woche eins bis zwölf einen hohen Zeitaufwand. Daher empfehle ich dringend, nur ein bis zwei Module mit Praktikum zu wählen, wenn die Note relevant für das Studium ist.
2. Eine super Angebot an der CalPoly sind die Sportkurse des KINE-Departments. Diese Kurse werden in mehr als nur den gängigen Sportarten angeboten, bestehen aus zweimal 50 Minuten pro Woche und haben ein Unit. Das ist perfekt, um auf zwölf Units zu kommen, wenn man ein Fach mit drei Units hat. Das Niveau ist perfekt für Hobbysportler und Kurse wie Schwimmen werden auch in drei Leistungsklassen angeboten. Außerdem sind die KINE Kurse eine gute Möglichkeit, Leute mit ähnlichen Interessen kennenzulernen. Bei mir hat sich zum Beispiel aus der Beachvolleyball Class eine Gruppe gebildet, die fast täglich auf dem Campus Drop-In Volleyball gespielt hat. Ich kann die Sportkurse wirklich nur empfehlen. Da unbedingt

die frühere Einschreibungsphase als Austauschstudent nutzen, um sich Plätze zu sichern, da viele Sportkurse schnell voll sind.

3. Kurse aus anderen Majors sind auch eine Option. Wer seine Interessen mal auf akademischem Niveau kennenlernen will, kann bis zur Hälfte seiner Units mit beliebigen Fächern belegen. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass andere Majors oft weniger Arbeitsaufwand haben.

Ist ein Kurs schon voll, sollte man sich immer auf die Warteliste setzen. Da man sich in bis zu 22 Units einschreiben kann und diese bis zu einer Woche im Quarter noch abwählen kann, werden zu Beginn des Quarters immer noch einige Plätze frei.

Ich persönlich habe in meinem letzten Quarter zwei Engineering Kurse (einer mit Praktikum) und einen Kurs in den Sportwissenschaften belegt. Dazu hab ich meinen Stundenplan mit Sportkursen aufgefüllt. Diese Aufteilung kann ich weiterempfehlen, da Sie einen akademisch voranbringt und genug Freizeit lässt, um den einzigartigen Standort in Zentralkalifornien voll auszunutzen.

Was das Wohnen betrifft, hat man zwei Möglichkeiten. Man kann sich zwischen on-Campus oder off-Campus entscheiden. Bei letzterem muss man sich privat um die Suche kümmern. Auf dem Campus hat man die Wahl zwischen ein und zwei Bett Zimmern in einer WG. Die Zimmer sind aber extrem teuer!! Für das Einzelzimmer zahlt man pro Jahr über 13.000 \$, im Quarter also ungefähr 4.000 \$. Dafür bekommt man ein Zimmer mit Bett, Schreibtisch und Schrank, jedoch ohne Kleiderbügel, Bettwäsche oder Decke. Die Küche ist ebenso nicht ausgestattet. Dafür wohnt man bequem auf dem Campus und kann zu Fuß in 10 Minuten alles erreichen. Die andere Option ist sich über die CalPoly Housing Facebook-Gruppe ein Zimmer zu suchen. Das ist meistens günstiger und man hat den Vorteil, dass man näher am Collegeleben ist. Hier auch am besten die Berichte von denen lesen, die das auch gemacht haben. Mein Eindruck ist, dass es sich aber auf jeden Fall lohnen kann, wenn man bereit ist, den extra Aufwand und das Risiko auf sich zu nehmen.

Organisatorisches

Fortbewegung: Man sollte wissen, dass man in den USA ist. Alles ist darauf ausgelegt, sich mit dem Auto fortzubewegen. In San Luis Obispo gibt es aber auch ein Busnetz und Fahrradwege. Wir haben mit Gruppen nahezu immer Uber genutzt, da das in den USA vergleichsweise günstig ist. Um ein Auto kommt man aber nicht drum rum. Egal ob man zum Strand will, Aktivitäten im Umland plant oder Trips zu den großen Städten und den Nationalparks des Westens vorhat. Unter 25 Jahren kommen bei Mietwägen nochmals teure Jungfahrergebühren dazu. Eine Option auf dem Campus ist Zipcar. Bei Zipcar kann man über eine App eines der Autos am Campus stundenweise mieten. Dabei ist der Sprit inklusive und man zahlt um die zehn Dollar pro Stunde. Einige Freunde haben sich auch ein Auto gekauft, was meiner Meinung nach mit Sicherheit die richtige Entscheidung war. In einem der anderen Erfahrungsberichte der FK06 vom Winter 22/23 gibt es einige Infos dazu.

Essen: Generell ist das Essen in Kalifornien teurer als in München. Einige Supermärkte sind mit dem Fahrrad zu erreichen und andere mit Auto oder Bus. Wenn an sich mit Freunden zusammentut ist Zipcar eine super Möglichkeit, um Einkaufen zu fahren. Um Geld zu sparen gibt es zwei geniale

Angebote der CalPoly. Die Food-Pantry wird täglich mit frischen Lebensmitteln aufgefüllt, die ohne Limit für Studenten verfügbar sind. Außerdem gibt es einmal im Monat einen Foodtruck, der Essenspakete mit Konserven, frischen Produkten und Fleisch oder Fisch an Studenten ausgibt. Mit diesen Services kann man sich bis auf wenige Dinge, wie Nutella oder Bier, im Alltag gut versorgen. In SLO gibt es viele gute Restaurants, Lokale und Bars. Die Preise sind relativ hoch und vor allem ist der Alkohol, speziell das Bier, sehr teuer. Dafür ist die Bierauswahl aber auch echt gut. Von den mexikanischen Bieren über verschiedene importierte Biere zu der lokalen Craftbier-Szene.

Finanzen: In meiner Erfahrung war die Schätzung der CalPoly mit 7000\$ pro Quarter zu niedrig. Das deckt circa die Alltagskosten inkl. Miete und Anreise. Meiner Erfahrung nach und was ich von anderen Austauschstudenten so bestätigt bekommen habe, liegt man realistisch bei 10.000\$ je Quarter. Vor allem die Pause zwischen Fall und Winter Quarter ist lang und bietet die Möglichkeit, Hawaii oder den Westen zu erkunden, was natürlich weiter zu den Kosten hinzukommt. Zum Reisen schreibe ich gleich noch mehr, da das meiner Meinung nach der X-Factor der CalPoly ist. Generell empfehle ich eine Kreditkarte zu nutzen, da gibt es einige kostenfreie Angebote, bei denen man im Ausland keine Gebühren zahlt. Außerdem kann es Sinn machen, sich ein Konto in den USA zu eröffnen, falls man arbeiten möchte. Man zahlt drei Prozent Gebühr, wenn man die Miete per Kreditkarte zahlt. Ich habe über 400 \$ gespart, indem ich das Geld zuvor auf ein amerikanisches Konto überwiesen habe und dann mit der lokalen Debit Karte gezahlt habe.

Freizeitmöglichkeiten & Reisen

Dieser Punkt macht die CalPoly in meinen Augen einzigartig und das Geld wert. Sowohl die Freizeitmöglichkeiten vor Ort als auch die Lage und die damit verbundenen Möglichkeiten sind beeindruckend. Speziell wer gerne reist, draußen ist und sportelt, ist an der CalPoly genau richtig. Schon an der Uni findet man ein riesiges Sportangebot. Es gibt ein großes Fitnessstudio mit beheiztem Outdoorpool und Freizeitpool. Der Außenbereich ist mit Beachvolleyballfeldern, Liegeflächen und vielen Strandliegen perfekt, um zwischen Vorlesungen oder an freien Tagen zu relaxen. Dazu ist alles gratis. Das Gym wird von nahezu jedem Studenten genutzt und war über das Jahr eine der zentralen Möglichkeiten, Freunde mit unterschiedlichen Stundenplänen zu treffen. Des Weiteren gibt es die schon vorhin angesprochenen KINE-Kurse, die ebenso perfekt sind, um Sport regelmäßig in den Alltag zu integrieren, da Sie kompatibel zu den Kurszeiten angeboten werden. An der Uni gibt es eine Vielzahl (300+) an studentenorganisierten Clubs, viele davon Sportclubs. Diese sind vergleichbar mit Sportvereinen hier in Deutschland. Ich war im Triathlon-Club, welchen ich nur weiterempfehlen kann. Die Trainings waren freiwillig und wurden jeden Tag angeboten, wir hatten einen professionellen Trainer und viele der Trainingseinheiten wurden von Mitgliedern geleitet. Der Club hat selber einen großen Triathlon organisiert und bei lokalen Ironman-Events auf freiwilliger Basis mitgeholfen. Außerdem wurde ein Team mit unseren Besten zu den Nationals, also der Nationalen Meisterschaft geschickt, wofür über das Jahr hinweg immer wieder Geld gesammelt wurde, mit Burgerverkauf auf dem Campus oder Ähnlichem. Die Gruppe war auch super und hatte einen mega Teamspirit. Die Community war auch top. Es gab ein Haus, das exklusiv von Mitgliedern des Clubs bewohnt war und es gab wöchentliche Teambesprechungen und Freizeitevents. Im Nachhinein kann ich Clubs generell und speziell den Triathlon-Club nur weiterempfehlen. Die Intramural Leagues sind ebenso von Studenten organisierte Sportligen, in denen man mit Freunden oder als Free-Agent mit Unbekannten in fast allen Sportarten in einer Liga mit Playoffs

antreten kann. Es wird einmal pro Woche gespielt und es gibt meist 3 Ligen, von Freizeit bis Competitive.

Das Umland von SLO bietet viele Möglichkeiten. Man kann in den Bergen/Hügeln um SLO wandern gehen und die berühmte Tri-Tip-Challenge absolvieren, bei der man in einem Tag auf die drei prominenten Hügel in SLO wandert und sich danach das Tri-Tip-Sandwich bei Firestone-Pizza holt. Es gibt auch viele Trails für Mountainbiking und Trailrunning, die direkt hinter der Uni starten. Nicht zuletzt liegt SLO an der Central Coast Kaliforniens und damit in einer der besten Surfregionen der USA. Mit dem Auto kann man in 15 Minuten eine Vielzahl von Surfspots erreichen. Dank der Weite der Strände ist es bis auf wenige Tage auch super leer. Dennoch ist die Community an der CalPoly groß und nahezu jeder geht ab und zu surfen. Viele Kalifornier nehmen dich mal mit und können dir auch Boards ausleihen. Außerdem gibt es den ASI-Verleih auf dem Campus, bei dem Studenten sehr günstig Outdoorausrüstung, wie Surfboards und Wetsuits ausleihen können. Es gibt auch einen Surfclub, über den primär Mitfahrgelegenheiten zum Strand kommuniziert werden. Über Craigslist oder Facebook-Marketplace kann man auch günstig Softtop-Surfboards kaufen, die perfekt für den Einstieg sind.

Das ASI bietet noch viel mehr an, so kann man den Tauchschein machen oder Campingtrips buchen. Im Gegensatz zu vielen anderen US-Städten ist die Innenstadt von SLO, die sich weitestgehend auf zwei Straßen begrenzt, sehr schön. Es gibt einige coole Shops für Kleidung oder Eis. Immer donnerstags abends gehen die Studenten Downtown feiern, wobei es viele Bars gibt, die abends zu Bar-Club Mischungen werden und echt cool sein können. Allerdings muss man dazusagen, dass viele der Parties über das Greeklife organisiert werden, das speziell für Jungs, die nicht Teil einer Fraternity sind quasi verschlossen ist. Als Mädchen hat man da mehr Möglichkeiten. Allerdings werden auch einige Parties privat organisiert. Es gibt auch viele Houseshows. Dort geben lokale Bands in Wohnzimmern oder Gärten Konzerte. In SLO gilt generell Ruhezeit ab 22 Uhr, die bis auf wenige Tage im Jahr wie Halloween und Saint Patricks Day sehr strikt eingefordert wird, sodass man doch öfter von der Polizei besucht wird was für das Haus sehr schnell teuer werden kann. Daher beschränkt sich das Ausgehen fast ausschließlich auf Downtown, wo die Bars bis zwei Uhr geöffnet sind.

Wer kulturinteressiert ist sollte sich eine andere Uni suchen; Museen oder ähnliches sucht man in SLO vergeblich.

Auf dem lokalen Schießstand kann man einmal pro Monat bei dem Studentenorganisierten „Range-Day“ für verhältnismäßig wenig Geld Erfahrung mit verschiedenen Schusswaffen machen. Hier kommen Studierende aus allen Hintergründen und wir hatten immer eine Menge Spaß und gute Gespräche.

Ich habe das Jahr auch für viele Reisen genutzt. Für Kalifornien und umliegende Staaten als auch für Reisen nach Hawaii und Florida in der Winter Break. In Kalifornien befinden sich mit die schönsten Nationalparks der USA und darüber hinaus viele Stateparks, die sich super für Campingtrips an Wochenende eignen. Vor allem den Big Sur Statepark kann ich dafür empfehlen. Camping Equipment kann man hier auch bei der ASI ausleihen oder günstig bei Walmart kaufen. Wer sich gutes Outdoor Equipment kaufen will ist bei REI genau richtig, eine Outdoorgeschäft mit super Auswahl und Kundenservice wie einem Jahr Zufriedenheitsgarantie etc. Speziell weil so viele Städte und Gegenden mit dem Auto erreichbar sind bietet es sich eben an ein Auto zu kaufen und nicht immer nur zu mieten. Wer zwei Quarter bleibt hat den Vorteil, die Winterbreak nutzen zu können. Je nach Jahr hat man zwischen drei und fünf Wochen frei. Manche haben die Zeit genutzt um die Familie in Deutschland zu besuchen. Die Meisten sind jedoch in dieser Zeit gereist und haben ausgenutzt, dass man von Kalifornien einige Gegenden erreichen kann, die von Deutschland aus schon sehr weit weg sind. Dazu zählen vor allem alle US-Staaten, die Länder in Mittelamerika und speziell Hawaii. Wir

haben günstige Flugtickets nach Hawaii bekommen und sind über drei Wochen die verschiedenen Inseln bereist. Speziell Kauai kann ich nur weiter empfehlen. Definitiv die schönste und einzigartigste Insel mit den wenigsten Touristen.

Fazit

Mein Jahr an der CalPoly war das aufregendste und lehrreichste Jahr meines Lebens, mit Sicherheit aber auch das teuerste. Ich bereue aber keinen Cent. Von der neuen und anderen Kultur, den Freunden die ich kennengelernt habe und den unvergesslichen Erlebnissen, ob beim Surfen oder Reisen. Für mich hat sich der Austausch an der CalPoly mehr als gelohnt und ich bin mehr als dankbar diese Möglichkeit bekommen zu haben. Wenn du gerne draußen bist, Spaß an der praktisch orientierten Lehrweise hast und die Lage der CalPoly so richtig ausnutzen kannst, kann ich den Austausch an die CalPoly bedingungslos weiterempfehlen. Da die Kosten doch sehr hoch sind denke ich aber, dass man in einem Quarter mit darauffolgender Reise schon einen Großteil der Erfahrungen machen kann. Ich würde jedem empfehlen, sich erstmal für ein Quarter zu bewerben und sonst einfach zu verlängern. Natürlich habe ich nicht alles erzählt, da gibt es noch die Bike Night, verrückte Traditionen und noch vieles mehr zu entdecken aber ein bisschen Überraschung muss natürlich zum selbst entdecken übrig bleiben.